

**Leitvers:** „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden“ (Lk 24,5)

Predigttext: Joh 20

## Gartenbegegnungen

Wer einmal in Jerusalem war, wird wahrscheinlich das Gartengrab Jesu nördlich der Altstadt besucht haben (**Folie 1**). Hierbei handelt es sich um eine historische Felsengrabstelle inmitten eines liebevoll angelegten Gartens, der Besuchern zum Pilgern bzw. zur inneren Einkehr offensteht – auch wenn weitgehend Einigkeit darüber herrscht, dass die Grabhöhle nicht der authentische Ort der Grablegung Jesu sein kann. Aber die ganze Anlage passt gut zu dem Garten, den Johannes in seinem Evangelium beschreibt (**Folie 2**):

*„Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und in dem Garten eine neue Gruft, in die noch nie jemand gelegt worden war. Dorthin nun legten sie Jesus, wegen des Rüsttags der Juden, weil die Gruft nahe war“ (Joh 19,41.42).*

Ich habe uns auch ein Foto vom Innenbereich des Grabes mitgebracht (**Folie 3**). Man kann diese Felsenhöhle betreten und das leere Grab auf sich wirken lassen. Viele Gläubige vergegenwärtigen sich hier, dass Jesus tatsächlich von den Toten auferstanden ist. Wenn ich vor Ort in Jerusalem bin, suche ich gerne den Garten auf, um die Auferstehungsgeschichte nach Joh 20 zu lesen.

Am ersten Tag der Woche kommt Maria während der Morgendämmerung zum Gartengrab; sie hat zuvor mit den anderen Frauen wohlriechende Öle und Salben für Jesu Leib vorbereitet. Dort entdeckt sie mit Verwunderung, dass der Grabstein weggewälzt ist. Vor ihr befindet sich ein dunkles Loch. Zu ihrem Erschrecken ist Jesu Leichnam verschwunden. In ihrer Not rennt sie zurück zu den Jüngern und berichtet es Petrus und Johannes. Zwischen beiden entwickelt sich nahezu ein Wettlauf zum Grab. Johannes ist schneller, betritt aber die Grabhöhle nicht, sondern wartet auf Petrus. Dann gehen beide in die Gruft, zuerst Petrus, dann Johannes. Beide sehen die Leinentücher, mit denen der Leichnam Jesu verbunden wurde, zudem auch das zusammengewickelte und extra abgelegte Kopftuch Jesu. Damit ist klar, dass der Leichnam nicht gestohlen sein konnte. Wer den Leichnam stehlen wollte, hätte sich nicht die Mühe gemacht, die Leinentücher in dieser dunklen Grabkammer abzuwickeln und das Kopftuch sorgfältig zusammenzulegen. Die Leinentücher lagen vielmehr so, als wenn der Leichnam von innen aus ihnen herausgetreten wäre. Aber wie konnte das sein? Was ist hier passiert? Petrus und Johannes verlassen fragend das Grab und den Garten.

Im Gegensatz zu den Jüngern kann Maria den Ort nicht verlassen. Sie bleibt vor der Gruft; sie weint. Nicht nur, dass ihr Herr gekreuzigt wurde, nun ist auch noch sein Leib verschwunden. Irgendetwas treibt sie an, sich noch einmal in die Höhle hineinzubeugen. Sie wagt einen weiteren Blick. Fast so als wenn sie es nicht wahrhaben will, dass der Leichnam wirklich verschwunden war. Dort entdeckt sie plötzlich zwei Engel, die Petrus und Johannes zuvor nicht wahrgenommen haben. Offensichtlich sind sie in diese leere Grabkammer gesandt, um gerade Maria zu begegnen, ihr ganz persönlich. Sie sprechen sie in ihrem Schmerz an: „*Frau, warum weinst du?*“ Sie antwortet ihnen: „*Weil sie meinen Herrn weggenommen und ich nicht weiß, wo sie ihn hingelegt haben*“. Es scheint so, als wenn sie zu betäubt ist, als dass sie diese himmlische Dimension überhaupt wahrnehmen kann. Maria bleibt im Irdischen: Wo ist der Leichnam?

Sie wendet sich wieder zurück nach draußen und sieht nun vor sich einen fremden Mann. Es ist Jesus, aber sie erkennt ihn nicht. „*Frau, warum weinst du? Wen suchst du?*“ Maria glaubt, dass der Gärtner sie anspricht, der nach dem Sabbat wieder seine Arbeit aufgenommen hat. Sie fragt ihn nach dem Verbleib des Leichnams und will sich schon abwenden, weil sie offensichtlich von ihm keine hilfreiche Antwort erwartet, als sie plötzlich aus dem Mund dieses Fremden ihren Namen hört: „*Maria*“. Dieses eine Wort ändert alles in ihrem Leben. Es ist diese eine Stimme, die schon einmal ihren Namen ausgesprochen und sie aus tiefster Finsternis herausgerissen hat. Es ist Jesus – er lebt! Sie schaut ihn ungläubig an; eigentlich muss sie schon wieder weinen. Er ist es, so ganz vertraut und doch so anders.

### Der Erste der neuen Schöpfung

Vor Maria steht der Auferstandene. Auferstanden bedeutet nicht, dass Jesus in sein altes Dasein und Leben zurückgeführt wurde als Jesus von Nazareth. Er ist in eine neue Dimension hindurchgedrungen, die das Sterben und den Tod hinter sich gelassen hat. Der Tod musste Jesus freigeben. Das hatte es so noch nie zuvor gegeben – bis heute nicht. Die Bibel nennt ihn daher den Erstgeborenen aller Toten. Er ist der Erste der Toten, der neu geboren wurde. Jesus ist durch seine Auferstehung in eine neue Schöpfung eingetreten. Er ist ihr Anfang.

Damit hat er zugleich die Gesetzmäßigkeiten der alten Schöpfung durchbrochen, wenn auch nicht beendet. Krankheit, Leid, Sünde, Schuld, Sterben und Tod. sind immer noch Bestandteile unseres Lebens und unseres Alltags. Sie haben aber nicht mehr das letzte Wort in unserem Leben. Ihr Ende ist gekommen; sie haben einen Herrn bekommen. Er heißt Jesus. Wir feiern heute mit seiner Auferstehung seinen Sieg am Kreuz.

Jesu Auferstehung macht deutlich, dass sein Sterben am Kreuz ein ganz anderes Sterben war als alle anderen Sterben der gesamten Menschheitsgeschichte. Seine Kreuzigung begründet diese neue Zeit, die nun gekommen ist. Seine Auferstehung zeigt ihre neue Wirklichkeit an. Darum ist es auch so entscheidend, dass seine Auferstehung nicht nur in unserer Vorstellung bzw. unseren Köpfen stattgefunden hat, sondern ganz real und umfassend.

Dann aber können wir seine Auferstehung nicht unabhängig von unserer eigenen denken. Hat Gott seinen Sohn von den Toten auferweckt, dann ist sie eine Verheißung dafür, dass auch wir ihm folgen werden. Karl Barth schreibt hierzu (**Folie 4**): „Indem wir bekennen: Christus ist auferstanden, und zwar leiblich auferstanden, müssen wir auch bekennen unsere künftige eigene Auferstehung.“ Und deshalb rufen wir doch freudig aus: „Der Herr ist auferstanden!“ Wenn dies keine Konsequenz für uns hätte, wäre dieser Ausruf doch belanglos! Aber mit seiner Auferstehung feiern wir doch auch jetzt schon unsere Auferstehung, die geistlich bereits begonnen hat. Liebe Täuflinge, und genau das drückt sich auch in eurer heutigen Taufe aus. Ich lese euch aus Röm 6 vor (**Folie 5**):

*„Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden ... Denn wenn sein Tod gewissermaßen unser Tod geworden ist und wir auf diese Weise mit ihm eins geworden sind, dann werden wir auch im Hinblick auf seine Auferstehung mit ihm eins sein.“ (Röm 6,4-6)*

Wir sehen: Mit unserer Taufe vollziehen wir das an uns nach, was Christus für uns am Kreuz und in seiner Auferstehung getan hat. Wir verbinden uns im Wasser untrennbar mit seinem Sterben und seiner Grablegung. Liebe Täuflinge, ihr begeben euch im geistlichen Bild gesprochen in das Grab Jesu und werdet unter Wasser eins mit seinem Tod. Aber weil dieser Tod Jesus nicht festhalten konnte, sondern ihn freigeben musste und ihr mit Jesus untrennbar verbunden, ja verwachsen seid, habt auch ihr Anteil an seiner Auferstehung. Ihr lasst mit Jesus das Grab eures Lebens hinter euch. Das drückt das Emporheben aus dem Wasser aus. Unser Leben ist neu geworden durch die Auferstehung Jesu. Die neue Schöpfung bricht in unserem Leben an– zwar noch inmitten der alten Schöpfung, aber auch über sie ist Jesus der HERR geworden.

### Ganz Mensch

Schauen wir noch einmal auf Maria. Sie steht in den Evangelien wie wohl keine andere Person für die alte Schöpfung. Es hat sie zum Grab getrieben, weil dieser Jesus ihr ganzes Leben völlig und von Grund auf verändert hat. Es wird uns berichtet, dass sie zuvor von sieben Dämonen besessen war (Lk 8,1-3). Besessen bedeutet, dass das Zentrum ihrer Persönlichkeit unter der Fremdherrschaft des Bösen stand. Wir wissen

nicht, wie sich das konkret bei ihr ausgedrückt hat. Ich habe als Pastor genügend Menschen erlebt, die dämonische Besessenheiten erfahren haben, sodass mir diese biblische Beschreibung alles andere als naiv erscheint. Sie war dem Willen des Bösen ausgesetzt, ohnmächtig ausgeliefert und hatte ihm nichts entgegenzusetzen. Diese Macht hat sie gequält, erniedrigt und untergedrückt. Aber Jesus hat sie aus dieser Fremdherrschaft befreit. Maria hat erlebt, dass ER stärker war. Er hat sie geheilt, aufgerichtet und ihr eine neue Würde gegeben. Sie wurde seine Jüngerinnen und folgte ihm fortan mit den anderen Jüngern und Jüngerinnen. Sie war nicht mehr allein und ausgegrenzt durch ihre Belastungen. Sie wurde Teil dieser neuen Gemeinschaft und Bewegung um Jesus herum. So wie ihr heute, liebe Täuflinge. So höchstpersönlich eure Taufe heute auch ist, ist auch eine kollektive Erfahrung. Darum ist sie öffentlich. Ihr werdet Teil von etwas Größerem; Teil des Leibes Jesu. Teil von ihm und Teil von uns.

Genau dieser Maria begegnet Jesus persönlich nach seiner Auferstehung und ruft sie bei ihrem Namen – mehr noch (**Folie 6**): „Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater und zu meinem Gott und zu eurem Gott!“ (Joh 20,17) Das ist Neuschöpfung! Jesus hätte auch sagen können: „Maria, mein Vater ist nun auch dein Vater!“ Jesus spricht ihr eine neue Identität zu. Sie gehört zu Jesus, und damit ist sein Vater auch ihr Vater. Sie ging in die Finsternis der Gruft, um dort einem Leichnam und dem Tod zu begegnen, und begegnete stattdessen dem Auferstandenen und dem neuen Leben.

Es scheint so, als wenn Johannes mit seinem Fokus auf Maria sagen möchte: Kein Leben kann so kaputt sein, dass Jesus es nicht von Grund auf erneuern könnte. Für jeden von uns ist diese Neuschöpfung möglich: für euch Täuflinge, aber auch für uns alle, die wir heute nicht getauft werden und zu Jesus gehören wollen. Sei nicht beeindruckt oder gebrochen von dem, was in deinem Leben falsch gelaufen ist oder kaputt gegangen ist. Sei beeindruckt und geheilt von dem, der dir neues Leben schenken möchte: Sei beeindruckt von Jesus. Durch die Gemeinschaft, die Jesus uns am Kreuz eröffnet hat, können wir endlich ganz Mensch werden. Wir können endlich die werden, die wir schon immer sein wollten und sollten. Und die in Gott endlich einen Vater finden.

Schauen wir noch einmal auf Jesus, um das tiefer zu verstehen. Der ewige Gottessohn wurde doch nicht nur Mensch in Jesus, um für uns zu sterben und aufzuerstehen. So notwendig das auch war. Das wäre ein rein funktionales Verständnis über die Menschwerdung Gottes und das Leben Jesu – quasi in dem Sinne, dass er nun mal Mensch werden musste, um dann für uns zu sterben. Weit darüber hinaus sind Geburt und Leben Jesu bedeutsam für die Vollendung der Schöpfung. In Jesus zeigt sich wahres Menschsein. Wer eine Ahnung haben will, wie sich Gott eigentlich von Anfang an unser Miteinander erdacht hat, der muss auf Jesus schauen: Wie er war, wie er lebte und wirkte.

## Predigt: Die Morgenstunde der neuen Schöpfung

von Michael Bendorf am 09.04.23

Wie tief verbunden er mit seinem Vater-Gott war, mit den Menschen seines Umfeldes und auch eben mit sich selbst.

Wenn wir heute mit Wasser taufen, dann lasst uns zugleich die Geisttaufe vor Augen haben. Jesus ist der Geisttäufer. Sein Geist verwandelt uns in das Bild Jesu. Sein Geist wirkt die neue Schöpfung in uns. Sein Geist bestätigt uns, dass wir Gottes geliebte Kinder sind. Sein Geist macht uns zu wahren Menschen. Sein Geist schenkt uns die Gemeinschaft miteinander, die wir alle brauchen. Verstehen wir? Mit der Auferstehung Jesu erschafft sich Gott eine neue Menschheit. Eine Menschheit, die wieder ein Abbild seiner Herrlichkeit darstellt. Mit diesem Geist in uns sind wir Träger seiner Gegenwart.

Ihr lieben Täuflinge, ihr lasst euch heute taufen auf das Bekenntnis eures Glaubens. Damit antwortet ihr auf die vorauslaufende Liebe Gottes, die ihr durch das Evangelium erfahren habt. Sein Geist wird euch gleich im Wasser erneut bestätigen, dass ihr seine Kinder seid. Er will euch nahezu unter die Haut kriechen. Gott ist euch durch Jesus zum Vater geworden. Jesus liebt es, seinen Vater mit euch und uns allen zu teilen.

Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.